

TÜR AN TÜR DIGITAL FACTORY GGMBH

WIRKUNGSBERICHT 2017

Inhalt

Vorwort.....	3
1. Einleitung.....	4
1.1 Vision und Ansatz.....	4
1.2 Gegenstand des Berichts.....	5
2. Die gesellschaftliche Herausforderung und der Lösungsansatz.....	5
2.1 Die gesellschaftliche Herausforderung.....	5
2.2 Die Angebotslandschaft.....	6
2.3 Die Positionierung der Tür an Tür - Digital Factory gGmbH.....	7
2.4 Die besondere Rolle der App Integreat.....	7
3. Die Wirkung der Tür an Tür - Digital Factory gGmbH.....	9
3.1 Eine inklusive Antwort auf eine komplexe Herausforderung.....	9
3.2 Neuzugewanderte - Unsere Nutzer.....	9
3.3 Kommunale Verwaltungen - Unsere Partner und Kunden.....	11
4. Ressourcen, Leistungen und Wirkung im Berichtszeitraum.....	14
4.1 Eingesetzte Ressourcen.....	14
4.2 Erbrachte Leistungen und Wirkungen.....	14
4.3 Darstellung der Wirkungslogik.....	16
4.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung.....	17
5. Planung und Ausblick.....	18
5.1 Planung und Ziele.....	18
5.2 Chancen und Risiken.....	19
6. Organisationsstruktur und Team.....	20
6.1 Organisationsstruktur.....	20
6.2 Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerke.....	21
7. Organisationsprofil.....	22
7.1 Allgemeine Angaben.....	22
7.2 Governance der Organisation.....	22
7.3 Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen.....	23
7.4 Umwelt- und Sozialprofil.....	24
8. Finanzen und Rechnungslegung.....	24
8.1 Buchführung und Rechnungslegung.....	24
8.2 Einnahmen und Ausgaben.....	25
8.3 Finanzielle Situation und Planung.....	25

Vorwort

Liebe Freunde, Förderer und Begleiter,



Integreat, unsere App für Neuzugewanderte, ist eine Erfolgsgeschichte, die Mut macht. Im November 2015 nach nur sechs Monaten Vorbereitung in Augsburg vorgestellt, nutzen inzwischen fast 50 Gemeinden, Städte, Landkreise und die EAE des Landes Brandenburg ein Angebot, das eine spannende Eigendynamik entwickelt hat.

Längst geht es nicht mehr ausschließlich darum, geflüchteten Menschen zu helfen, sich in ihrer neuen Heimat Deutschland ein Leben aufzubauen: Immer mehr Gebietskörperschaften fragen gezielt nach Sprachen wie Türkisch oder Polnisch, um grundsätzlich mehr Menschen den Start zu erleichtern. Daher bezeichnen wir Integreat inzwischen als App für Neuzugewanderte.

Innerhalb der Kommunen hat Integreat Kooperationen zwischen Behörden und Einrichtungen ausgelöst, die vorher so nicht möglich erschienen. Das freut mich besonders, denn hier schließt sich der Kreis: Der Vorgänger von Integreat war eine Broschüre, aufgelegt vom Verein Tür an Tür in Augsburg, der seinerseits seit über 25 Jahren einzelne Initiativen unter einem Dach versammelt mit dem gemeinsamen Ziel, Neuzugewanderten zu helfen.

Auch zwischen einzelnen Kommunen ist eine neuartige Zusammenarbeit möglich: Da werden Ressourcen und Informationen ganz selbstverständlich geteilt und Begriffe wie Creative Commons oder Open Source sind keine Bücher mit sieben Siegeln mehr, sondern Selbstverständlichkeiten.

Auf diesem Weg möchten wir weitermachen. Stand 2017 die Arbeitsmarktintegration im Mittelpunkt unserer Arbeit, so ist es 2018 die Wohnraumbörse, die in den Landkreisen Neuburg-Schrobenhausen und in Bayreuth an den Start geht. Sie sehen: Es bleibt spannend!

Ich unterstütze Integreat nicht nur als Professor an der TU München, sondern bin privat Gesellschafter der gGmbH, die hinter Integreat steht. Denn auch wenn Integreat sich so gut entwickelt hat, lebt die App vornehmlich vom ehrenamtlichen Engagement vieler Menschen, Deutscher wie Neuzugewanderter gleichermaßen. Ihnen allen möchte ich an dieser Stelle danken.

Dieser Report zeigt Ihnen die Details unserer Arbeit im Jahr 2017.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre!
Und, kommen Sie gerne auf uns zu, wenn Sie Fragen oder Anregungen haben.

Prof. Dr. Helmut Krcmar
Gründer, Gesellschafter, Inspirational Advisor

1. Einleitung

1.1 Vision und Ansatz

Die Tür an Tür - Digital Factory gGmbH (im Folgenden Digitalfabrik genannt) wurde im Sommer 2016 mit dem Ziel gegründet, Geflüchteten den Einstieg in die neue Gesellschaft zu erleichtern. Dieses Vorhaben wurde von Beginn an in Zusammenarbeit mit etablierten und erfahrenen Organisationen und Institutionen sowie kommunalen Verwaltungen verfolgt. Das starke Netzwerk, das die Digitalfabrik seit den Anfängen des Projekts 2015 begleitet, ist seitdem wichtigste Voraussetzung für die sich entfaltende Wirkung der Organisation. Netzwerke aufzubauen und Synergiepotentiale zu identifizieren und nutzbar zu machen, sind zum elementaren Teil der organisationalen Arbeit geworden. Insbesondere in der intrakommunalen und interkommunalen Zusammenarbeit konnten bereits Erfolge festgestellt werden. Auch weiterhin soll dazu beitragen werden, dass die Netzwerke in diesem Bereich gestärkt werden und die vorhandenen Ressourcen in der Integrationsarbeit somit effektiv eingesetzt werden können.

Die Vision, die wir mit unserer Arbeit verfolgen und deren Verwirklichung als Maßstab für alle Aktivitäten der Organisation auftritt, ist es, Informationen für alle Menschen verständlich und zugänglich zu machen. Der Abbau von Informationsarmut und die gewonnene Gleichberechtigung im Informationszugang stellen wichtige Meilensteine für die Entwicklung zu einer freien Gesellschaft dar. Langfristig sind unsere Angebote – insbesondere die Informations-App Integreat – darauf ausgelegt nicht nur Geflüchteten bei der Orientierung und Informationsgewinnung zu unterstützen, sondern für alle Neuzugewanderten und Bürger als hilfreiche Stütze im Alltag und als Kommunikationskanal zur lokalen Verwaltung zu dienen. Wie der Name bereits impliziert, will die Digitalfabrik digitale Brücken bauen, um die lokale Integrationsarbeit zu stärken ohne sie ersetzen zu wollen.

Um diesen Fortschritt zu unterstützen und gleichzeitig das übergeordnete Ziel von gemeinschaftlicher Entwicklung und Nutzung von Inhalten und Software zu verfolgen, setzen wir in unserer Arbeit auf Open Source Technologien und verwenden Creative Commons Lizenzen. So wird die interkommunale und interorganisationale Zusammenarbeit eingeführt, gestärkt und langfristig ausgerichtet. Frei nach dem Ansatz „Learning by Doing“ werden öffentliche Verwaltungen so an die Vorteile und Chancen, die offen verfügbare Inhalte und Software bieten, herangeführt und können diese in der eigenen Arbeit direkt erfahren. Können Erfolge der Arbeit mit gemeinschaftlich erarbeiteter und offener Software und Inhalten unter freier Lizenz in einem Bereich der Verwaltung – in diesem Fall der Integrationsarbeit – verzeichnet werden, wird der Gebrauch auch für andere öffentliche Stellen vorstellbar und breitet sich somit aus. Wenn öffentliche Gelder in die Entwicklung von Software oder von Inhalten investiert werden, sollten diese auch der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Davon sind wir überzeugt und wollen mit unserer Arbeit gezielt zu dem entsprechenden Systemwandel beitragen.

1.2 Gegenstand des Berichts

Geltungsbereich	Dieser Bericht bezieht sich auf die Aktivitäten der Tür an Tür - Digital Factory gGmbH. Ein besonderer Fokus wird auf das zentrale Angebot von Integreat gelegt.
Berichtszeitraum und Berichtzyklus	Wir berichten über unsere Arbeit im Jahr 2017. Die Digitalfabrik veröffentlicht einmal im Jahr einen Wirkungsbericht.
Anwendung des SRS	In diesem Bericht orientieren wir uns an den Vorgaben der aktuellen Version des Social Reporting Standards (SRS), Stand 2014. Dies ist der zweite Jahresbericht nach dem SRS.
Ansprechpartnerin	Clara Bracklo bracklo@integreat-app.de

2. Die gesellschaftliche Herausforderung und der Lösungsansatz

2.1 Die gesellschaftliche Herausforderung

Über 60 Millionen Menschen sind derzeit weltweit auf der Flucht. Kriege und Verfolgung haben ihnen die Sicherheit in der Heimat genommen und sie gezwungen, in einem fremden Land Schutz zu suchen. Die Herausforderungen, die sich dadurch für Organisationen, Länder und Kommunen ergeben, sind auch in Europa und in Deutschland zu spüren.

Zuwanderung allein stellt jedoch keine tatsächlich neue Entwicklung in Deutschland dar. Die Bundesrepublik hat in der Vergangenheit gezielt Arbeitsmigration gefördert und hat somit eine lange Geschichte als Einwanderungsland. Trotz verschiedener Migrations- und Fluchtbewegungen in der Vergangenheit, erhält die aktuelle Lage durch starke mediale Präsenz und die politische Debatte seit 2015 besondere gesellschaftliche Aufmerksamkeit. Auch verschiedene Initiativen zur Flüchtlingshilfe und Integrationsförderung haben ihren Ursprung in dieser Entwicklung. Im Vergleich zu früheren Migrationsbewegung nach Deutschland, spielen digitale Technologien für die Neuzugewanderten heute eine weitaus bedeutendere Rolle. Sie dienen auf der Flucht der Kontaktaufnahme mit der Familie und der Informationsbeschaffung. Auch nach der Ankunft wird das Smartphone zur Orientierung genutzt und ist als wichtiges Medium zur Integration zu verstehen. Diesen Zugang jedoch effektiv zu nutzen und beispielsweise Informationsangebote und Vernetzung anzubieten, ist insbesondere für kommunale Verwaltungen, die bereits mit bestehenden Aufgaben stark ausgelastet sind, nahezu unmöglich. Angebote zu schaffen, die hier unterstützend wirken und den Einsatz digitaler Lösungen möglich machen, ist daher besonders wichtig, um die Integrationsarbeit vor Ort langfristig zu verbessern und nach Möglichkeit zu entlasten.

Über die letzten drei Jahre, in denen die Digitalfabrik bereits aktiv im Bereich der Integrationsarbeit tätig ist, konnten wir zudem auf kommunaler Ebene ein wachsendes Bewusstsein für die Bedarfe verschiedener Migrantengruppen – insbesondere aus anderen europäischen Ländern – feststellen. Dass Hilfsangebote sich nicht aufgrund medialer Präsenz nur an einzelne betroffene Gruppen richten dürfen, ist ein Anliegen unserer kommunalen Partner und auch der Digitalfabrik selbst. Integrationsangebote für möglichst viele Menschen zugänglich zu machen, sichert die Langfristigkeit der Projekte und kann die Wirkung der Aktivitäten ausweiten und verstärken.

Neben den wichtigen gesellschaftlichen Entwicklungen aus dem Bereich der Integration und Zuwanderung ist aufgrund der hohen Relevanz für die Arbeit im digitalen Sektor abschließend die aktuelle öffentliche Debatte zur Verwendung und Entwicklung freier Software (Open Source Software) in der Verwaltung zu nennen. Die Forderung verschiedener Organisationen lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: Werden öffentliche Gelder zur Entwicklung oder Nutzung von Software eingesetzt, so soll diese auch öffentlich und frei zugänglich sein und nicht von einzelnen Unternehmen unter Verschluss gehalten werden. Der Systemwandel, der zur Verwirklichung dieser Forderung notwendig ist, ist komplex und muss viele alte Strukturen aufbrechen. Die damit einhergehende Herausforderung ist somit nicht zu unterschätzen.

2.2 Die Angebotslandschaft

Neben der persönlichen Beratung, die auch unserer Meinung immer zentraler Bestandteil des Integrationsprozesses sein sollte und sein muss, haben Kommunen die Bekanntmachung von lokalen Informationen und Angeboten in der Vergangenheit vor allem durch das Verfassen und aufwendige Drucken sowie Verteilen von Printmaterialien forciert. Waren die Printmaterialien einmal gedruckt, ließen sich die Inhalte nur mit großer zeitlicher Verzögerung und viel Aufwand aktualisieren. Entsprechendes Informationsmaterial war häufig nur in deutscher Sprache verfügbar, da Übersetzungen nicht nur teuer, sondern auch durch die Herstellung zu aufwendig für viele Kommunen waren.

Digitale Technologien stellen einen geeigneten Weg zur Vermittlung von Informationen an neuzugewanderte Menschen dar, da Mehrsprachigkeit leichter umsetzbar und der Zugang lokal ungebunden ist. Somit können entsprechende Technologien eine leicht aktualisierbare und gut zugängliche Alternative zu herkömmlichen Printmaterialien darstellen. Diese Erkenntnis motivierte verschiedene etablierte und auch neue Unternehmen und Organisationen zur Entwicklung von entsprechenden Lösungsansätzen.

In der Gründungszeit der Digitalfabrik Mitte 2016 entstanden somit neben der hauseigenen Informations-App Integreat auch andere Informationsportale von verschiedenen Anbietern. Zu nennen sind an dieser Stelle unter anderem die Ankommen-App des BAMF, die App Moin Refugee, die Welcome App Germany und die App Welcome to NRW als Angebote in Deutschland. Gemeinsam ist diesen Angeboten und der Integreat-App die grundsätzliche Darstellung von Informationen für Neuzugewanderte. Trotz bestimmter Überschneidungen ist über zwei Jahre nach der besonders starken Zuwanderung 2015 auffällig, dass die Angebote mit Ausnahme der Integreat-App nur noch partiell weiterentwickelt

2.3 Die Positionierung der Tür an Tür - Digital Factory gGmbH

Um dieses Phänomen zu verstehen und gleichzeitig an die Wirkung der Digitalfabrik heranzuführen, ist die Positionierung der Organisation in dieser Angebotslandschaft besonders relevant. Bereits die Entstehungsgeschichte der Organisation ist für den besonderen Charakter beschreibend. So wurde die Organisation nicht um ihrer selbst wegen gegründet, sondern war Ergebnis von organischem, bedarfsorientiertem Wachstum.

Als im Jahr 2015 über eine Million Geflüchtete nach Deutschland kamen, wurde der Bedarf an mehrsprachigen Informationsangeboten zu Asylthemen und Alltagsfragen schnell deutlich. So auch in Augsburg, wo sich eine Gruppe engagierter Studierender gemeinsam mit dem Tür an Tür - miteinander wohnen und leben e.V. (Tür an Tür e.V.), der Stadt Augsburg und dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der TU München an die Digitalisierung der 1997 erschienenen „First Steps“-Broschüre mit lokalen Erstinformationen für Asylbewerber in der Region Augsburg machte. Als Ergebnis entstand im Sommer 2015 die Integreat-App als digitaler Alltagsguide für Geflüchtete, die in Augsburg im November 2015 offiziell vom Bürgermeister vorgestellt wurde. Nach der Bekanntmachung der Integreat-App in und für Augsburg kamen auch andere Kommunen und Landkreise auf das Team zu, die die Lösung für ihre Region einsetzen wollten. Die Gründung der Tür an Tür – Digital Factory gGmbH folgte ebenfalls aufgrund der direkten Anfrage und dem Bedarf der kommunalen Partner die Zusammenarbeit an der Integreat-App vertraglich zu festigen.

Mittlerweile hat sich die Digitalfabrik zu einem Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen für verschiedene digitale Projekte im sozialen und öffentlichen Bereich entwickelt. Die Erfahrungen und Expertise, die durch die mehrjährige Zusammenarbeit mit Institutionen aus beiden Bereichen gewonnen wurden, geben wir in unserer täglichen Arbeit an unsere Partner und gleichgesinnte Organisationen weiter. Das im Laufe dieser Zeit entstandene Netzwerk stellt eine wichtige Grundlage für unsere Aktivitäten dar und ermöglicht es uns Ressourcen gemeinsam zu nutzen und im nächsten Schritt auch anderen zugänglich zu machen.

Die Digitalfabrik versteht sich als Wegbereiter für die positive Entwicklung und Öffnung von öffentlichen und sozialen Institutionen durch Einsatz digitaler Lösungen. Dies unterstützen wir mit all unseren Aktivitäten. Aufgrund der besonderen Relevanz und dem Einfluss auf die wirkungsorientierte Arbeitsweise soll im Folgenden die App Integreat genauer vorgestellt werden.

2.4 Die besondere Rolle der App Integreat

Das Herzstück der Digitalfabrik ist die Informations-App Integreat. Dieses Angebot – welches ursprünglich für Geflüchtete entwickelt wurde – richtet sich heute konkret an Neuzugewanderte, die sich selbstständig in ihrem neuen Umfeld informieren und orientieren möchten. Bereits auf der Flucht ist das Smartphone für die Menschen oftmals die einzige Kontaktmöglichkeit zu Familie und Heimat. Auch in Deutschland angekommen hat die Mehrheit der Menschen mit Fluchthintergrund Zugriff auf ein Mobiltelefon. Dennoch haben die meisten von ihnen bei ihrer Ankunft keinen Zugriff auf mobile Datennetzwerke, sondern

Im Gegensatz zu einer Vielzahl von existierenden Webseiten mit Informationen, kann über eine App-Plattform mit Offline-Caching nicht nur eine Konsolidierung der Informationen erfolgen, sondern der Inhalt auch außerhalb von öffentlichen Hotspots abgerufen werden.

Ausgehend von dieser Problemstellung erwuchs die Idee Integreat ins Leben zu rufen. Eine mobile App für Menschen, die durch Flucht oder Migration in eine fremde Kultur kommen. Integreat ermöglicht den einfachen Informationsfluss zwischen Kommunen, Hilfsorganisationen und Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund – egal ob in einer Kommune oder einem Landkreis. Damit stellt Integreat Geflüchteten und anderen Neuzugewanderten im Alltag wichtige Informationen in einer kostenlosen, mehrsprachigen, offline nutzbaren App zur Verfügung und bildet langfristig die Grundlage eines digitalen Serviceökosystems in der kommunalen Integrationsarbeit. Die Inhalte werden von lokalen Initiativen unter kommunaler Verwaltung gepflegt. Unsere Lösung ist kostenlos, transparent und gemeinnützig.

Kern der Lösung ist eine mobile Applikation (Frontend) in Kombination mit einem intuitiv zu bedienenden Informationsverwaltungssystem (Backend). Entschließt sich eine Kommune, ein Landkreis oder Verein für Integreat, bekommen diese eine eigene mobile App, welche auf Wunsch bereits eine deutschlandweit gültige Vorlage in mehreren Sprachen enthält, die die Kommune dann um lokale Informationen ergänzen kann. Ein weiteres Angebot ist die integrierte Web-App mit Hilfe derer auch über eine Webseite oder Suchmaschinen auf die mehrsprachigen Inhalte zugegriffen werden kann. Die zusätzliche PDF-Funktion ermöglicht es, dass der aktuelle Stand der Informationen jederzeit ausgedruckt werden kann und so auch diejenigen ohne Smartphone oder Computer erreicht.

Im Gegensatz zu anderen Lösungen am Markt entfaltet Integreat lokal seine Wirkung, ist gleichzeitig aber nahezu unbegrenzt skalierbar. Die Lokalität der Informationen für Geflüchtete ist deshalb so wichtig, da sich Prozesse und Zuständigkeiten von Institutionen oft innerhalb desselben Bundeslandes oder gar desselben Regierungsbezirks unterscheiden. Die Genauigkeit und Aktualität der Informationen wird dadurch gewährleistet, dass die Inhalte von den Personen vor Ort und nicht von einem externen Dienstleister erstellt werden. Das Team von Integreat kann sich so auf seine Stärken der Weiterentwicklung von Plattform und App, der Einbindung neuer Funktionen und der Beratung der Kommunen und Landkreise, konzentrieren.

Gestartet im November 2015 mit Augsburg als Pilotstadt, arbeiten Ende 2017 bereits circa 40 Kommunen und Kreise mit Integreat an einer verbesserten Informationsversorgung der Geflüchteten vor Ort. Trotz des bisherigen Erfolges mit Integreat als lokalem Orientierungshelfer bei und nach der Ankunft in der neuen Heimat, soll Integreat langfristig ein vollumfänglicher, digitaler Integrationshelfer werden, der über die Bereitstellung der am Anfang so wertvollen lokalen Informationen hinausgeht. In Gesprächen mit Experten aus der Praxis – insbesondere dem Tür an Tür e.V. – und unseren Nutzern – den Neuzugewanderten – haben sich vier Themengebiete herauskristallisiert, für die Integreat seither entsprechende digitale Unterstützungsangebote entwickelt.

Diese „Vier Säulen der Integration“, wie sie bei Integreat genannt werden, sind (1) Sprache, (2) Wohnraum, (3) Arbeit und Bildung sowie (4) Teilhabe. Dabei soll mit einer optimalen Mischung aus eigener Entwicklung und Einbindung von Angeboten anderer Anbieter der Weg zum digitalen Integrationshelfer gemeistert werden. Mit der Praktikums- und Lehrstellenbörse der IHK, dem Lehrstellenradar der HWK, dem Alphabetisierungs-Tool Serlo ABC, der Praktikumsbörse für Geflüchtete „Sprungbrett into Work“ für Bayern wurden bereits wichtige Erweiterungen in die App integriert.

Das Projekt Integreat bietet Ehrenamtlichen in ganz Deutschland die Möglichkeit an einem sozialen Open Source Projekt zu arbeiten, ihre Fähigkeiten zu erproben und als diversifiziertes Team zur verbesserten Integration in unserer Gesellschaft beizutragen. Die Digitalfabrik bietet die organisatorische Struktur, um den Mitarbeitern im Projekt die nötige Freiheit und Sicherheit zu gewährleisten. Langfristig sollen nach dem Modell von Integreat weitere eigenständige Projekte entstehen und gefördert werden.

3. Die Wirkung der Tür an Tür - Digital Factory gGmbH

3.1 Eine inklusive Antwort auf eine komplexe Herausforderung

Die offene Gestaltung unserer Gesellschaft und die damit verbundene erleichterte Integration von Neuzugewanderten sind komplexe Herausforderungen, auf die keine einseitige Antwort durch eine einzelne Institution gegeben werden kann und sollte. Unser Selbstverständnis als Organisation beruht stark auf der Zusammenarbeit mit anderen Akteuren im Netzwerk. Wir setzen uns mit unserer Arbeit dafür ein, unterschiedliche Ressourcen im Bereich der Integrationsarbeit zu verbinden und nutzbar zu machen. In der Vernetzung mit langjährig etablierten Institutionen aus diesem Bereich und kommunalen Verwaltungen entstehen besondere Synergiepotentiale, die durch die Digitalfabrik erschlossen werden. Wir geben Expertise weiter, schaffen durch Informations- und Technologietransparenz die Strukturen, um gemeinsame Inhalte und Technologien nutzbar zu machen und auch über unsere Organisation zur Verfügung zu stellen.

Um im Folgenden die Wirkung der einzelnen Aktivitäten darstellen zu können, ist die differenzierte Betrachtung unserer wichtigsten Kunden und Nutzer notwendig. Unterschieden wird hier zwischen den Neuzugewanderten, als Nutzer und Empfänger der Angebote, und den kommunalen Verwaltungen als Kunden und Partner in der Entwicklung entsprechender Angebote sowie Akteure in intrakommunalen und interkommunalen Netzwerken.

3.2 Neuzugewanderte - Unsere Nutzer

An erster Stelle in der strategischen Entwicklung und der Arbeit in den einzelnen Projekten der Digitalfabrik stehen die Bedürfnisse der neuzugewanderten Menschen in Deutschland. Ausdrücklich werden hierbei Geflüchtete und Menschen mit Migrationshintergrund miteingeschlossen. Auch wenn die Gründung der Organisation in Reaktion auf die Zuwanderung 2015 mit vielen geflüchteten Menschen folgte, erfahren wir in der täglichen Arbeit den besonderen Bedarf für digitale Unterstützungsangebote zur Integration von allen Menschen, die aus dem

Die Erweiterung beziehungsweise Öffnung der primären Zielgruppe für die Angebote der Digitalfabrik wird besonders deutlich in der Außenkommunikation für die Integreat-App. Während die Integreat-App zu Beginn als Angebot für „Asylsuchende“ deklariert wurde, ging die Entwicklung über „Flüchtlinge“, zu „Geflüchteten“ über „Menschen mit Migrations- und Fluchthintergrund“ hin zu dem aktuellen Stand der „Neuzugewanderten“. Eine eindeutige Unterscheidung zwischen Geflüchteten und anderen Migrantengruppen ist von Grund auf problematisch, – und für die Arbeit der Digitalfabrik nicht zwingend notwendig – da die Fluchtsituation oftmals weitere Migrationsbewegungen mit sich bringt. Dementsprechend gestalten wir unsere Angebote heutzutage offen zur individuellen lokalen Gestaltung, um den Herausforderungen vor Ort bestmöglich zu entsprechen.



Entwicklung der Zielgruppe 2015-2017

3.2.1 Leistungen (Output)

Unsere Leistungen für die Zielgruppe der Neuzugewanderten im Jahr 2017 beziehen sich zum einen auf die App Integreat, deren Betrieb und technische Weiterentwicklung durch die Digitalfabrik gewährleistet wird.

Zum anderen wurden 2017 zwei Flüchtlingsunterkünfte in Augsburg mit einem ganzheitlichen Internetzugang ausgestattet. Das von uns betriebene WLAN-Netzwerk kann von den Bewohnern der Unterkunft für 5 Euro im Monat genutzt werden. Häufig besteht keine (stabile) Internetverbindung in den Aufnahmeeinrichtungen für geflüchtete Menschen. Diese ist jedoch essentiell, um den Kontakt mit der Heimat und der Familie aufrecht zu halten sowie Informationen zu Rechten und Möglichkeiten in Deutschland (bspw. Ausbildungsmöglichkeiten oder Asylrecht) selbstständig und selbstverantwortlich akquirieren zu können.

Diese Leistungen zeigen unmittelbare Wirkungen bei der Zielgruppe. Sie haben einen direkten Einfluss auf die Zugänglichkeit und Transparenz von Informationen, in diesem Fall in Form von Online-Informationsangeboten. Gleichzeitig wird die Eigenständigkeit der Neuzugewanderten gestärkt, da diese befähigt werden sich unabhängig von Personen und Institutionen vor Ort selbstverantwortlich einen Überblick zu verschaffen. Zudem können Informationen, die über einen digitalen Weg gewonnen wurden im Alltag eingesetzt werden und als Brückenfunktion zu realen persönlichen Kontakten führen. Eine Brückenfunktion stellen digitale Angebote dar, denen es gelingt einen konkreten Einfluss auf die Lebenswirklichkeit der Nutzer auszuüben. Beispielsweise wird eine online gefundene Beratungsstelle tatsächlich aufgesucht und ein Beratungsgespräch kommt zustande. Dieser Realitätsbezug ist für die Wirkung digitaler Angebote zur Integration besonders wichtig, da sie die Lebenswirklichkeit der Nutzer tatsächlich beeinflusst.

Inwiefern die in diesem Abschnitt beschriebenen kurzfristigen Wirkungen bei der Zielgruppe bereits messbar sind, wird im folgenden Kapitel betrachtet.

3.2.2 Intendierte Wirkungen (Impact)

Die langfristige Wirkung unserer Aktivitäten für die Zielgruppe der Neuzugewanderten ist von den im vorangegangenen Kapitel beleuchteten kurzfristigen Wirkungen differenziert zu betrachten, wird jedoch durch diese befördert und in Gang gesetzt. Bei dieser langfristigen Wirkung (Impact) lassen sich nur Annahmen darüber treffen, ob und zu welchem Teil sich diese durch Aktivitäten der Digitalfabrik entfalten werden. Es besteht an dieser Stelle im Sinne des wirkungsorientierten Handelns keine Notwendigkeit die messbaren Entwicklungen einzelnen Akteuren oder Organisationen zuzuordnen und somit künstliche Konkurrenz zu erschaffen. Soll ein tatsächlicher Wandel in bestehenden Strukturen entstehen, ist dies eine Aufgabe für Netzwerke und kann nur im Rahmen von Zusammenarbeit und gemeinsamer Ressourcennutzung entstehen. Dennoch ist die Benennung der gewünschten gesamtgesellschaftlichen Wirkung maßgeblich für die strategische Entwicklung der Organisation und der Zusammenarbeit mit unseren Partnern. Gemeinsam mit gleichgesinnten Institutionen und Akteuren können so langfristige Veränderungen bewirkt werden („Smart Networks“).

Durch die Aktivitäten der Digitalfabrik soll die gesellschaftliche Teilhabe für alle Menschen in Deutschland ermöglicht werden. Teilhabe bezeichnet die Möglichkeit, Fähigkeit und Verantwortung die Gesellschaft mitzugestalten in der man lebt. Werden Menschen von der Gesellschaft ausgeschlossen und isoliert, können diese ihre Bedürfnisse nicht erfüllen und die Möglichkeiten, die sie haben, nicht nutzen. Eine Gesellschaft, die allen Menschen Mitbestimmung und Teilhabe ermöglicht, kann allgemeine Ziele unter Berücksichtigung der verschiedenen Interessengruppen planen und verwirklichen. Werden bestimmte Personen und Gruppen ausgeschlossen fehlen wichtige konstituierende Teile. Das Teilhabeverständnis, das dieser Argumentation zu Grunde liegt, bezieht sich auf Teilhabe im politischen und kulturellen Leben sowie allen Formen von Arbeit und der Verfügbarkeit von angemessenem Wohnraum. Alle genannten Bereiche beeinflussen sich gegenseitig und die Abhängigkeiten sind komplex. Die Möglichkeit zur Teilhabe im kulturellen, sozialen, politischen und professionellen Leben ist eine der wichtigsten Voraussetzungen zur Verwirklichung von Chancengleichheit. Die Digitalfabrik konzentriert sich aktuell auf die Teilhabe von neuzugewanderten Menschen, da dies eine akute Herausforderung in der Gesellschaft aktuell ist und gleichzeitig langfristige Relevanz besitzt. Wir sind uns dennoch bewusst, dass auch andere Interessensgruppen Bedarf an Angeboten zur Verbesserung der Teilhabe haben und freuen uns Organisationen und Akteure zu unterstützen, die sich für diese engagieren.

3.3 Kommunale Verwaltungen - Unsere Partner und Kunden

Die Zusammenarbeit mit bereits etablierten und im politischen System stark verankerten Institutionen wie den kommunalen Verwaltungen (Kooperation statt Konkurrenz) bietet aufgrund der unterschiedlichen Kompetenzen für unser Soziales Startup ein hohes Synergiepotential und ist damit die vorrangige Strategie des Unternehmens.

Wir unterscheiden die Zusammenarbeit auf kommunaler Ebene aufgrund der unterschiedlichen Ansätze in intrakommunale Zusammenarbeit (innerhalb der Kommune oder des Landkreises) und interkommunaler Zusammenarbeit (im Austausch verschiedener Kommunen und Landkreise). Die Leistungen und kurz- bis mittelfristigen Wirkungen unterscheiden sich einerseits, tragen jedoch im Weiteren zur gleichen Wirkung bei.

3.3.1 Intrakommunale Zusammenarbeit

Zunächst soll im Detail auf die intrakommunale Zusammenarbeit eingegangen werden. Innerhalb der Kommune beschäftigen sich verschiedene Institutionen und Stellen mit der Integration Neuzugewandelter. In der Kommunikation und Zusammenarbeit dieser verschiedenen Akteure besteht großes Potential, dennoch sind aktuell kaum Anknüpfungspunkte vorhanden. Eine neutrale Plattform zur Kollaboration und regelmäßige Vernetzungstreffen bestehen häufig nicht. In der Zusammenarbeit der Digitalfabrik als neuem, jungen Akteur und etablierten Akteuren in der Kommune oder dem Landkreis können beide Parteien voneinander profitieren. Die Digitalfabrik steht für die Skalierungsmöglichkeit und Innovation digitaler Ansätze, während die Integrationsakteure vor Ort Erfahrung und Expertise in die gemeinsame Arbeit einbringen.

Gleichzeitig existieren auf lokaler Ebene diverse Angebote, Projekte und Anknüpfungspunkte für neuzugewanderte Menschen. Diese zentral zu sammeln und übersichtlich darzustellen ist eine wichtige Aufgabe, die nicht nur direkt den Neuzugewanderten zugutekommt, sondern den Integrationsakteuren gleichzeitig verdeutlicht, welche Angebote vorhanden sind und an welchen Stellen möglicherweise noch Lücken bestehen (Transparenz). Eine neutrale Plattform und einen Anlass zum Austausch zu bieten sind wichtige Voraussetzungen, um langfristig die Zusammenarbeit vor Ort zu stärken und somit Integrationsarbeit wirkungsvoll zu gestalten.

Mit dem Einsatz der Integreat-App und der Zusammenarbeit mit der Digitalfabrik zeigen kommunale Integrationsakteure große Bereitschaft zur digitalen Innovation. Sie dienen somit als Leuchtturm und Motivator für weitere digitale Projekte in der Region. Somit entfaltet sich die Wirkung der Digitalfabrik im intrakommunalen Kontext auf die gesamte Verwaltungsstruktur.

3.3.2 Interkommunale Zusammenarbeit

Nicht nur die intrakommunale Komponente stellt in der Arbeit mit den kommunalen Partnern der Digitalfabrik eine wichtige Komponente dar. Auch die Vernetzung der einzelnen Kommunen untereinander bietet großes Potential, um die langfristige Wirkung zu befördern. Trotz des lokalen Charakters stellt insbesondere die App Integreat ein wichtiges Verbindungsglied zwischen den verschiedenen aktiven Kommunen deutschlandweit dar. Durch die Arbeit an einer bundesweiten Plattform, die dennoch die lokalen Unterschiede abbildet, werden Know-how und Erfahrungen ausgetauscht und Ressourcen gemeinsam genutzt.

In der interkommunalen Zusammenarbeit, die sich für die Partner der Integreat-App explizit in der gemeinsamen Nutzung von Inhalten, Übersetzungen und Technologie äußert, erleben die beteiligten Stellen in der Kommune direkte Vorteile von Creative Commons und Open Source als kollaborative Ansätze. Der erlebbare Erfolg schafft Vertrauen und stärkt das deutschlandweite Netzwerk. So können langfristige Veränderungen in der gesellschaftlichen Wahrnehmung und Nutzung von Lizenz- und Besitzrechten erreicht werden.

3.3.3 Leistungen und intendierte Wirkungen

Für die Zielgruppe der Kommunen tritt die Digitalfabrik in erster Linie als Innovationsratgeber auf. Digitalisierung in der kommunalen Verwaltung und insbesondere in der Integrationsarbeit ist eine komplexe Herausforderung, der sich kaum junge Unternehmen mit technischem Wissen annehmen. Dennoch sind die Möglichkeiten der digitalen Innovation hier besonders groß, denn der Druck den die Digitalisierung durch das geänderte Nutzerverhalten und die Erwartungen der Bürger an Angebote ausübt macht keinen Halt vor behördlichen Angeboten.

Mit dem Anspruch von Neutralität berät die Digitalfabrik Kommunen zur Umsetzung technischer Lösungen, vernetzt und vermittelt. Mit der neutralen und leicht bedienbaren Informationsplattform Integreat stellt die Digitalfabrik eine Möglichkeit zur Verfügung, die Zusammenarbeit intrakommunal und interkommunal zu erweitern. Workshops vor Ort tragen zusätzlich zur Vernetzung bei und dienen der zielgruppengerechten Heranführung an die Technologie. Regionalworkshops in ähnlichem Format wurden vom Netzwerk IQ bereits für die Vernetzung kommunaler Akteure als Good Practice ausgezeichnet (http://www.netzwerk-iq-sachsen.de/dok/GP_Regionalworkshop_web.pdf). Mit dieser zusätzlichen Bestätigung der Notwendigkeit derartiger Angebote wird das Workshop-Konzept der Digitalfabrik im Jahr 2018 weiter ausgebaut werden, um nicht nur die inhaltliche und technische Entwicklung abzudecken, sondern auch im größeren Kontext zu unterstützen. So wird beispielsweise die Wirkungskette vor Ort genauer betrachtet und gemeinsam an Marketingmaßnahmen gearbeitet werden. In der Zusammenarbeit mit der bundesweit agierenden Digitalfabrik erkennen kommunale Akteure Synergiepotentiale und lernen gemeinsam voneinander.

4. Ressourcen, Leistungen und Wirkung im Berichtszeitraum

4.1 Eingesetzte Ressourcen

Die finanziellen Ressourcen setzen sich im Jahr 2017 aus Personalkosten in Höhe von 74.116,39 Euro und Sachkosten in Höhe von 25.487,52 Euro zusammen. Zudem wurde für die Schnittstelle mit dem Lehrstellenradar der HWK ca. 1200,- Euro aufgewendet, die von der HWK Schwaben übernommen wurden. Insgesamt wurden im Jahr 2017 somit 99.603,91 Euro zur Weiterentwicklung der Organisation und der Verbesserung der Integrationsarbeit deutschlandweit eingesetzt.

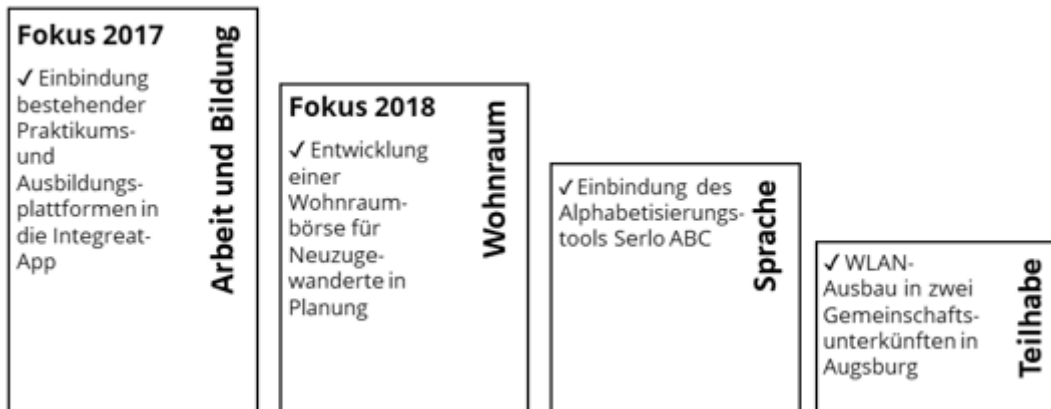
Mit einer schwankenden Zahl von circa 20 sehr engagierten Ehrenamtlichen kommen zeitliche Ressourcen von geschätzten 5.600 Stunden hinzu. Ein großer Teil der ehrenamtlichen Arbeit trug zur technischen Weiterentwicklung der Integreat-App bei. Als positive Entwicklung im Vergleich zum vorangehenden Jahr ist zu beobachten, dass einige engagierte Ehrenamtliche in ein Anstellungsverhältnis bei der Digitalfabrik übernommen werden konnten.

4.2 Erbrachte Leistungen und Wirkungen

Aufbauend auf den Leistungen und Wirkungen des letzten Jahres konnte die Digitalfabrik im Jahr 2017 weitere Fortschritte für die primäre Zielgruppe der Neuzugewanderten sowie auf kommunaler Ebene erzielen. Ende 2017 steht die Integreat-App 30 Kommunen und Landkreise in Deutschland zur Verfügung und hilft dort die Informationsvermittlung an Neuzugewanderte erfolgreich mitzugestalten. Die Steigerung der aktiven Integreat-Instanzen wirkt sich einerseits auf die Zielgruppe der Neuzugewanderten aus, da ein größerer Anteil dieser durch Integreat mit lokalen Informationen versorgt werden kann. Andererseits profitieren auch die kommunalen Partner der Digitalfabrik im interkommunalen Bereich von der wachsenden Anzahl von aktiven Integreat-Instanzen, da die Plattform zum Austausch wächst und mehr Inhalte und Übersetzungen produziert werden, die wiederum gemeinschaftlich genutzt werden können. Des Weiteren wurde 2017 ein neues nutzerfreundlicheres Design für die Integreat-App umgesetzt, das Neuzugewanderten die Informationssuche erleichtert und auf ihre Bedürfnisse eingeht. Ein 2017 fertiggestelltes bundesweit gültiges „Deutschlandtemplate“, das allen Integreat-Kommunen zur Verfügung gestellt wird, vereinfacht die initiale Befüllung und Strukturierung der Integreat-App mit lokalen Inhalten, die ergänzend eingefügt werden.

Gleichzeitig konnten neue Angebote innerhalb der Integreat-App geschaffen werden, um den Integrationsbereich „Arbeit“ besser zu bedienen. So können die Nutzer der App nun direkt die Praktikums- und Lehrstellenbörse der IHK, den Lehrstellenradar der HWK und die Praktikumsbörse für Geflüchtete „Sprungbrett into Work“ für Bayern zugreifen. Die Ergebnisse werden lokalspezifisch gefiltert und stellen somit eine wichtige Brückenfunktion zum Kontakt mit lokalen Ausbildungs-, Praktikums- oder Arbeitsplätzen dar. Ein Mehraufwand für die Pflege entsteht bei den Kommunen nicht, da die Daten direkt von dem Arbeitsmarktpartner zugeliefert werden. Bezogen auf die vier Säulen der Integration, die langfristig durch die Angebote der Digitalfabrik bedient werden sollen, um Neuzugewanderten die Integration in die Aufnahmegesellschaft erleichtern sollen, konnten 2017 somit

2018 wird der Bereich Wohnen durch die Entwicklung einer Wohnraumbörse ausgeweitet. Trotz der jährlichen Fokussierung auf einen Teilbereich der Integration wird in der strategischen Entwicklung der Digitalfabrik stets die Interdependenz der einzelnen Bereiche bedacht und nach Möglichkeit Angebote in allen vier Teilbereichen geschaffen. Bewusst wurde an dieser Stelle auf die komplexe Darstellung anhand einer Wirkungskette verzichtet und stattdessen auf die Darstellung anhand der „Vier Säulen der Integration“ gesetzt. So werden die Zuordnung und die Fortschritte in den einzelnen Bereichen auf den ersten Blick deutlich.



Die vier Säulen der Integration

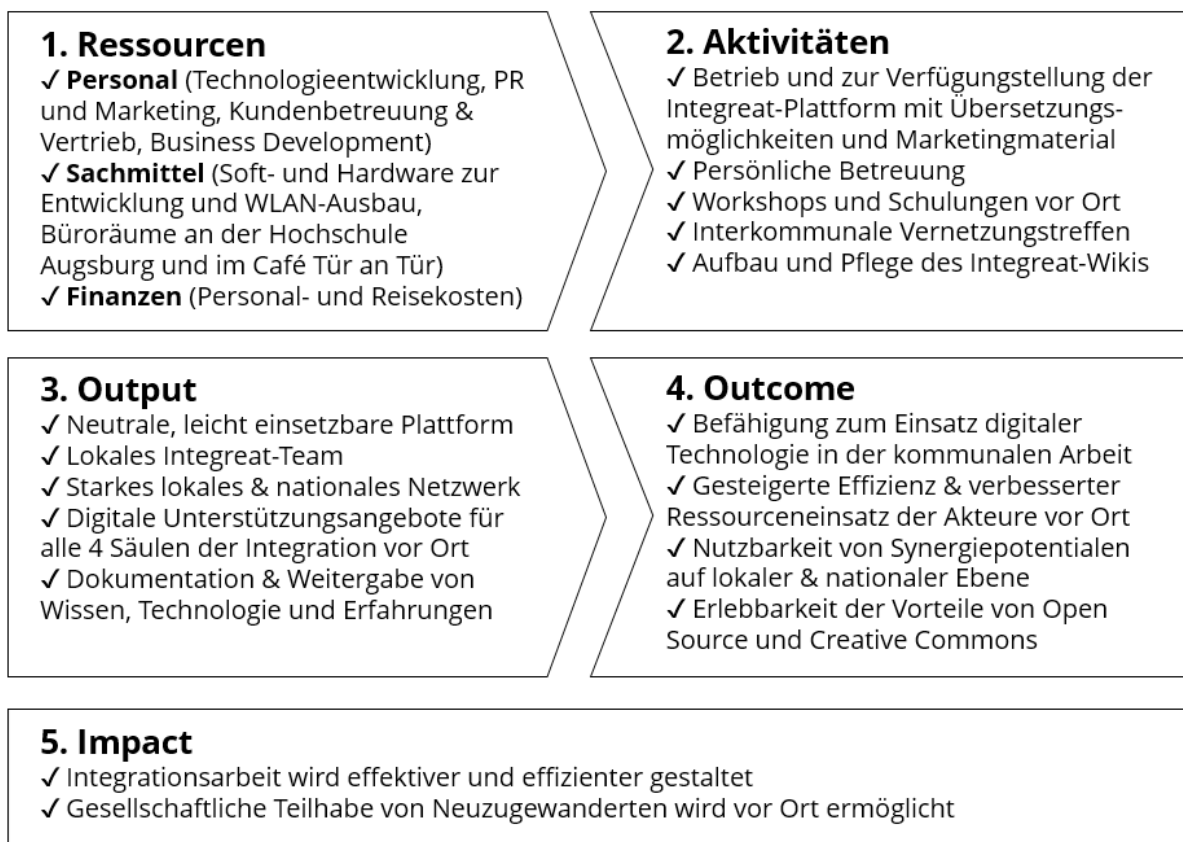
Um die Wirkung auf interkommunaler Ebene zu verbessern, wurde 2017 das erste Integreat-Dialogforum durchgeführt. Eine kommunale Konferenz mit Vertretern aus acht verschiedenen Integreat-Partnerkommunen, die sich mit unserem Team, untereinander und unserem Übersetzungspartner ausgetauscht haben. Dieses Angebot wurde sehr positiv aufgenommen und entsprechend evaluiert. Zur Vereinfachung der Vermarktung von Integreat vor Ort wurden 2017 individuelle Pressemitteilungen zur Verfügung gestellt, die bei Bedarf lokalspezifisch eingesetzt werden können sowie Bedarfe im Bereich der Vermarktung vor Ort abgefragt. Weiteres Marketingmaterial wird 2018 in Form eines umfangreichen Marketing-Kits zur Verfügung gestellt.

Neben dem Projekt Integreat konnte 2017 ein lokales Projekt in Augsburg verwirklicht werden. Bereits in zwei Gemeinschaftsunterkünften stellt die Digitalfabrik seit 2017 WLAN-Zugang für die Bewohner zur Verfügung und kann so freie Informationsgewinnung fördern. Unterkünfte die aufgrund von Brandschutz oder geforderten Dienstleistungsanforderungen bisher von Freifunk oder ähnliche Initiativen nicht gefördert werden konnten, wurden nachgerüstet und werden nun betrieben. Ebenfalls im Raum Augsburg wurde Ende 2017 zum ersten Mal das Arrival Kit umgesetzt, welches ab Frühling 2018 an Neuzugewanderte ausgegeben wird. Das Arrival Kit ist eine modulare Willkommensmappe für Geflüchtete in ansprechendem Design. Enthalten sind eine Karte der Stadt Augsburg, ein Wortschatz, eine kompakte Informationsbroschüre zu Asylthemen sowie eine Orientierungshilfe zum Alltag in Deutschland. In Zusammenarbeit mit der Digitalfabrik kann das Konzept in ganz Deutschland umgesetzt werden und dabei helfen eine erste Orientierung zu bieten und Willkommenskultur zu leben.

Die wirkungsorientierte Berichterstattung und Arbeit wird in der Digitalfabrik gezielt seit Anfang 2017 verfolgt und dokumentiert. Um die Wirkung besser messbar zu machen, werden 2018 verschiedene Mechanismen wie bspw. Anforderungsabfragen bei unseren kommunalen Partnern umgesetzt. Wirkung nachweisbar zu gestalten ist ein wichtiges Anliegen und soll langfristig mit Nachdruck verfolgt werden.

4.3 Darstellung der Wirkungslogik

Um die Integrationsarbeit auf kommunaler Ebene zu stärken und somit eine direkte Wirkung auf die Zielgruppe der Neuzugewanderten zu erzielen, nutzt die Digitalfabrik das lokale Netzwerk aus kommunaler Verwaltung und regionalen Akteuren. Die Wirkungslogik basiert stark auf diesem regionalen Ansatz und wird daher in der Darstellung im Detail auf die kommunale Zusammenarbeit bezogen.



Wirkungslogik der Digitalfabrik

4.4 Maßnahmen zur begleitenden Evaluation und Qualitätssicherung

4.4.1 Integreat-Dialogforen

Im November 2017 wurde mit Unterstützung des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik der TU München das erste Integreat-Dialogforum zum interkommunalen Austausch an der TU München durchgeführt. Im Plenum wurden verschiedene Themen besprochen u.a. Erfahrungsberichte aus bereits aktiven Integreat-Kommunen, Übersetzungen und einfache Sprache in der App, die Zusammenarbeit vor Ort und Möglichkeiten zur Bekanntmachung des Angebots bei der primären Zielgruppe – den Neuzugewanderten. Dieser direkte Austausch mit den kommunalen Partnern, die in ihrer täglichen Arbeit Integreat als Integrationshelfer einsetzen, war nicht nur entscheidend, um die interkommunale Vernetzung zu befördern, sondern auch ein wichtiges Mittel, um das Angebot zu evaluieren und sicherzustellen, dass die Qualität langfristig den sich verändernden Ansprüchen genügt. Im offenen Diskurs konnten die kommunalen Vertreter ihre Wirkungskette vor Ort weiterdenken. Langfristig sollen Gebietskörperschaften in Deutschland durch die Beratung der Digitalfabrik dazu befähigt werden, ihre Angebote wirkungsorientiert einzusetzen und zu nutzen. Im Gegensatz zu klassischen Beratungsdienstleistungen wollen wir mit unseren Maßnahmen die durchgängige Wirkung unserer gemeinsamen Aktivitäten sicherstellen und die Kommunen dazu befähigen ihre Wirkungslogik selbst zu erfassen und ggf. auch zu messen. Integreat ist hierfür ein wichtiger Anfang. Das Integreat-Dialogforum hat in qualitativer Form Aufschluss darüber gegeben, welche Bedarfe aktuell bestehen und wo die Digitalfabrik unterstützend wirken kann. Auch die Veranstaltung selbst wurde anschließend in Form eines kurzen Feedback-Formulars evaluiert und aufgrund der sehr positiven Rückmeldung und dem Wunsch nach Wiederholung werden Integreat-Dialogforen ab 2018 regelmäßiger Bestandteil der Arbeit der Digitalfabrik werden.

4.4.2 Wissenschaftliche Evaluationen

Seit der Gründung der Digitalfabrik im Sommer 2016 wurde stets viel Wert auf begleitende wissenschaftliche Evaluierung und Weiterentwicklung der Angebote, insbesondere der Integreat-Anwendung gelegt. Als besonders relevant für die Weiterentwicklung und begleitende Evaluierung ist zunächst die Masterarbeit von Anja Ginzler zur Marktanalyse für mobile Flüchtlingsangebote mit spezifischer Analyse der Informationsplattform Integreat zu betrachten. Des Weiteren ist die Masterarbeit von Sebastian Siepe zu nennen, in der das Design der Integreat-Anwendung auf seine Benutzerfreundlichkeit, das Nutzungserlebnis und die interkulturelle Kommunikation geprüft wurde. Daraus haben sich Handlungsempfehlungen für unsere Entwickler und Designer geben, um das bereits erwähnte bedürfnisorientierte Design zu realisieren. Baptiste Egelhaaf beleuchtete in seiner prämierten Abschlussarbeit verschiedene Apps für geflüchtete Menschen. Seine Arbeit nahm unter anderem Integreat unter die Lupe und stellt wichtige Indikatoren zur Wirkungsmessung der App auf.

Auch die stete Weiterentwicklung der Anwendung ist für die Qualitätssicherung im digitalen Sektor elementar. Hierzu sind Arbeiten wie die Bachelorarbeit von Julian Orth zum Thema "Integration des Funktionsfelds Arbeitsmarkt in die Flüchtlings-App Integreat" erwähnenswert. Vor allem durch die prototypische Entwicklung einer Schnittstelle zu einem bestehenden Arbeitsmarktangebot in seiner Arbeit konnten die Partner wie HWK und die Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft deutlich schneller von dem praktischen Nutzen einer Kooperation überzeugt werden. Auch in Zukunft wird die wissenschaftliche Fundierung der Arbeit der Digitalfabrik zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie sein. Neben wissenschaftlichen Arbeiten dient auch der Sachbericht zur Darstellung der Maßnahmen zur Umsetzung des Förderprogramms "Integration durch Qualifizierung - IQ" (MigraNet) für das Jahr 2017 der Sicherung von kontinuierlich guter und zielorientierter Arbeit.

Verschiedene Publikationen des Lehrstuhls für Wirtschaftsinformatik stellen zudem eine wichtige wissenschaftliche Grundlage für alle strategischen, technischen und inhaltlichen Weiterentwicklungen dar. Zu nennen sind hier die Publikationen zum Thema Plattform Governance, die auf der ECIS 2017 in Guimarães, Portugal vorgestellt worden sind und auch auf unserer Webseite zum Download bereitstehen. Diese Außenperspektive zu gewinnen ist entscheidend, um als Digitalfabrik langfristig wirkungsorientiert arbeiten zu können.

5. Planung und Ausblick

5.1 Planung und Ziele

Im Jahr 2017 stand das Themengebiet Arbeit im Mittelpunkt der inhaltlichen und strategischen Ausrichtung der Integreat-App und damit auch der Digitalfabrik. Um langfristig Angebote für alle vier Teilbereiche der Integration – Sprache, Wohnen, Arbeit und Teilhabe – zu schaffen, fokussiert sich die Digitalfabrik im kommenden Jahr auf die Herausforderungen, die sich aus dem knappen Wohnraumangebot in Großstädten und den hohen Verweildauern von auszuberechtigten Geflüchteten in Gemeinschaftsunterkünften ergeben. Geplant ist hierzu die Umsetzung einer Wohnraumbörse für Geflüchtete nach dem Passauer Modell, einem vom Freistaat Bayern geförderten Modellkonzept aus dem Landkreis Passau, das die Akzeptanz bei Vermietern steigern soll Mietobjekte auch und speziell für Geflüchtete anzubieten. Eine eigene Wohnung ist insbesondere nach der Fluchterfahrung sehr wichtig, um in einer neuen Gesellschaft zur Ruhe zu kommen und mit Ausbildung oder Arbeit in Deutschland ein neues Leben zu beginnen. Zudem sollen Sprachkurseangebote direkt in der Integreat-App einsehbar gemacht werden, um die Hürden zur Teilnahme und dem Erlernen der deutschen Sprache abzubauen.

Die Beantwortung der Frage inwiefern Vertrauen in digitale Angebote bei der Zielgruppe gesteigert und gesichert werden kann, ist ein weiteres Ziel für die Jahre 2019 und 2020 und soll auf Ebene der wissenschaftlichen Evaluation konkret betrachtet werden.

Auf der Seite der kommunalen Zusammenarbeit soll das analoge Angebot zur Vernetzung der Partner der Digitalfabrik kontinuierlich ausgebaut werden. Nach dem ersten Integreat-Dialogforum im November 2017, das bei den anwesenden kommunalen Vertretern großen Anklang gefunden hat, sollen 2018 ein größerer Austausch in der Mitte von Deutschland stattfinden. Die Digitalfabrik soll in der Zusammenarbeit stärker als Berater für digitale Projekte wahrgenommen werden und bei technischen Entwicklungen zur Seite stehen. Zudem soll das Workshop-Angebot für unsere kommunalen Partner vor Ort erweitert werden. Somit soll das Workshop-Portfolio neben Einführungsunterstützung und technischer Schulung um Veranstaltungen zur Umsetzung von Marketingmaßnahmen vor Ort, Erarbeitung von Inhalten sowie der Wirkung für die konkrete Zielgruppe auf lokaler Ebene erweitert werden.

Das Projekt Integreat ist bereits mit großem Erfolg umgesetzt und in weiten Teilen der Bundesrepublik implementiert worden. Die Erfahrungen aus dieser Erfolgsgeschichte sollen zukünftig neuen Projekten zukommen, die mit der Unterstützung der Digitalfabrik auf den Weg gebracht werden. Um das Wissen nicht nur innerhalb der Organisation weiterzugeben, werden alle technischen, organisatorischen und strategischen sowie wirkungsorientierten Herangehensweisen in einem offen zugänglichen Wiki abgebildet werden. Dieses hilft nicht nur unseren Partnern in der praktischen Arbeit mit der Integreat-App, sondern kann auch anderen gleichgesinnten Organisationen als Richtlinie und Beispiel dienen. Wir haben uns als Ziel gesetzt unsere Prozesse so transparent wie möglich zu visualisieren, um gesamtgesellschaftliche Zusammenarbeit zu fördern und Ressourcen offen nutzbar zu machen.

5.2 Chancen und Risiken

Nach wie vor wird die Aufgabe der Integration in Medien und Politik stark thematisiert und diskutiert. Es ist daher abzusehen, dass auch die nächsten Jahre viele Entwicklungen in dem Arbeitsumfeld der Digitalfabrik mit sich bringen werden. Grade deswegen ist es entscheidend für die wichtigsten Akteure in der Integrationsarbeit – die Kommunen und Landkreise – Mittel und Wege zu schaffen, die die Flexibilität erhöhen, um sich schnell und agil auf kommende Entwicklungen einzustellen. Angebote zur langfristigen Begleitung der Neuzugewanderten und die letztendliche Integration in die Aufnahmegesellschaft sind hierbei ausschlaggebend.

Gleichzeitig wird in der kommunalen Integrationsarbeit die Thematik der EU-Migration stärker in den Fokus gerückt. Die Ausweitung der Zielgruppe von Integrationsmaßnahmen und Angeboten stellt eine große Chance für die Digitalfabrik dar. Bereits von Beginn an wurden die Projekte und Angebote der Digitalfabrik möglichst offen konzipiert und können so an neue Zielgruppen angepasst werden. Beispielsweise besteht in der Integreat-App keinerlei Beschränkung für mögliche Übersetzungen und die Inhalte können individuell an die lokale Bevölkerungszusammensetzung angepasst werden.

Zudem befindet sich auch die Digitalfabrik in einem stetigen Wandel, da die Organisation wächst und neue Projekte hinzukommen. Somit ist die Erweiterung des Teams, wie auch der wachsende Organisationsaufwand eine begleitende Herausforderung. Es ist wichtig, diese Veränderungen frühzeitig zu erkennen, da sie bei richtiger Vorbereitung ein großes Potential für die Digitalfabrik bieten, jedoch bei Nachsichtigkeit, wie in jedem noch jungen Startup, auch ein sehr großes Risiko bergen können. Die strategische Organisationsentwicklung wird daher in der Zukunft einen hohen Stellenwert in der Arbeit der Digitalfabrik einnehmen.

Mit dem absehbaren Wachstum entsteht die unternehmensorganisatorische Herausforderung der klaren Verantwortungsteilung und Dokumentation von Arbeitsschritten eines virtuell arbeitenden Teams. Aktuell besteht eine räumliche Ballung in Bayern und regelmäßige Treffen (dreimonatlich) sind möglich. Dies wird sich mit wachsender Organisationsgröße ändern und das Team wird sich weiter verteilen. Diese Herausforderung wird verstärkt durch die Zusammensetzung des Teams aus Hauptamtlichen mit verschiedensten Arbeitszeitmodellen und Ehrenamtlichen, die in unterschiedlichem Tempo arbeiten. Hier ist eine geschickte Vernetzung und klare Zuordnung von Aufgabenbereichen und Verantwortlichkeiten wichtig, um die Zusammenarbeit innerhalb der Organisation nicht zu gefährden. Dieser Herausforderung soll durch eine klare Verantwortungsverteilung und Zuverlässigkeit in der koordinierenden Ebene entgegengewirkt werden. Auch die richtige Führung und Leitung der Digitalfabrik und des Integreat-Projekts sind entscheidend in der Reifephase der Organisation. In Zukunft sollen neben Integreat noch weitere Projekte aufgebaut und unterstützt werden, die den vielseitigen Herausforderungen der Integration Rechnung tragen.

6. Organisationsstruktur und Team

6.1 Organisationsstruktur

Das circa 35-köpfige Team setzt sich zum größten Teil aus Ehrenamtlichen zusammen. Zusätzlich kann die Digitalfabrik auf die Arbeit von sechs hauptamtlichen Mitarbeitern sowie im Jahr 2017 auf 8 Honorarkräfte zurückgreifen. Nach dem Gedanken des „Community Engagement“ koordinieren bei der Digitalfabrik wenige Hauptamtliche eine große Anzahl Ehrenamtlicher. Die verschiedenen Arbeitsbereiche werden je nach Bedarf von größeren oder kleineren Teams abgedeckt. Ein großer Teil der Mitarbeiter ist im Studium und durch die wandelnden Umstände in diesem Lebensabschnitt besteht eine gewisse Fluktuation innerhalb der Projektorganisation, die seit Beginn des Projekts Integreat im April 2015 bereits existiert. Personen, die schon länger Teil des Teams und Projekts sind, dienen als Berater und kümmern sich um das Einarbeiten von neuen Mitarbeitern. Hauptamtliche Mitarbeiter dienen in den einzelnen Arbeitsbereichen als Kontakte und Ansprechpartner für Unklarheiten und operative Herausforderungen mit zeitlichen Fristen. Auf den vierteljährlich stattfindenden Konferenzen der Digitalfabrik treffen sich alle Mitarbeiter und können sich über aktuelle Aufgaben, Herausforderungen, Bedarfe und Entwicklungen austauschen sowie gemeinsam strategische Meilensteine und Ziele definieren. So wird auch in einer virtuellen Organisation, deren Mitglieder sich über verschiedene Teile Deutschlands erstrecken, gute Zusammenarbeit und eine gemeinsame Organisationskultur erhalten.

6.2 Kooperationen, Partnerschaften und Netzwerke

Alleine schon historisch bedingt spielen die Gesellschafter der Digitalfabrik auch im Bereich der Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke eine zentrale Rolle. Über den Hauptgesellschafter, den Tür an Tür e.V., besteht eine starke Vernetzung mit Integrationsprojekten in Augsburg. Der Verein existiert seit 1992 in Augsburg und setzt sich seitdem in regionalen Projekten für die Chancen und Rechte von Migrantinnen und Migranten ein. Die Schwesterunternehmung der Digitalfabrik, die Tür an Tür – Integrationsprojekte gGmbH, ist die Schnittstelle zum bundesweit agierenden Netzwerk IQ und dem bayerischen Landesnetzwerk MigraNet, das dort koordiniert wird. Abgesehen von der finanziellen Förderung des Netzwerks, profitiert die Digitalfabrik vom gesammelten Know-how aus über 400 Teilprojekten in ganz Deutschland aus dem Themenbereich der Integration von Migrantinnen und Migranten in den deutschen Arbeitsmarkt.

Die übrigen Gesellschafter, ihres Zeichens Mitarbeiter der TU München, bringen nicht nur ihr Expertise im Bereich der Softwarearchitektur ein, sondern öffnen auch regelmäßig ihre Kontakte in die nationale E-Government-Szene und zu anderen Forschungseinrichtungen. Darüber hinaus ist der Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik nach wie vor der Ausrichter der vierteljährlichen Konferenzen des Integreat Projekts, Forschungspartner für diverse Problemstellungen der Digitalfabrik und Betreuer von Abschlussarbeiten im Kontext der Tätigkeiten der Digitalfabrik. Regelmäßig wird die Digitalfabrik in Lehrveranstaltungen und Seminaren als Praxispartner einbezogen.

Im Laufe des Jahres 2017 konnten Partnerschaften mit der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft e.V. für die Praktikumsbörse „sprungbrett into work“, und mit der Handwerkskammer für den „Lehrstellenradar“ geschlossen werden. Die genannten Plattformen konnten über Schnittstellen in die Integreat- App integriert werden, ohne dass Ressourcen für neue Entwicklungen von der Digitalfabrik aufgewendet werden mussten. Die somit entstandenen Kooperationen steigern die Wirkung auf allen Seiten.

Die Partnerschaft mit dem Übersetzungsbüro tolingo zeigte im zurückliegenden Jahr ihr Potenzial durch eine größere Inanspruchnahme von Kommunen und Kreisen. Der stark gewachsene „Translation Memory“ verhilft den Kommunen und Kreisen zu deutlichen Einsparungen beim Einkauf der Übersetzungsdienstleistungen. Als Resultat dieser erfolgreichen Zusammenarbeit soll der bestehende Rahmenvertrag abgelöst werden und mit einem breiteren Sprachangebot und weiter verbesserten Konditionen erneuert werden.

Die Digitalfabrik war ausgewählte Teilnehmerin der „Teilhabe Wirkungsschmiede“ des „Programm Engagement mit Perspektive“ von Ashoka Deutschland. Gemeinsam mit anderen Sozialunternehmen wurde insbesondere die Wirkungsausrichtung der jeweiligen Aktivitäten auf den Prüfstand gestellt. Die grundlegende Ausrichtung der Strategien der Digitalfabrik sind von diesem Austausch geprägt. Als Alumni des Programms ist die Digitalfabrik zudem Teil eines großen Netzwerks von Unternehmungen mit denselben Werten und Visionen. Die in 2016 realisierte Kooperation mit Serlo Education e.V. wurde fortgesetzt und in 2017 so weit vertieft, dass ein Austausch über Organisationsstrukturen und mögliche Entwicklungspartnerschaften angeregt wurde.

7. Organisationsprofil

7.1 Allgemeine Angaben

Name	Tür an Tür - Digital Factory gGmbH
Sitz der Organisation gemäß Satzung	Augsburg
Gründung	22.06.2016
Rechtsform	gGmbH
Kontaktdaten	Wertachstr. 29 86153 Augsburg digitalfactory@tuerantuer.de tuerantuer.de/digitalfabrik/
Link zur Satzung (URL)	https://tuerantuer.de/wp-content/uploads/2017/05/Gesellschaftsvertrag_TATDF_final.pdf
Registergericht Registernummer Datum der Eintragung	Finanzamt Augsburg-Stadt HRB30759 03.05.2016
Angabe über Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung, Datum des Feststellungsbescheids, Ausstellendes Finanzamt, Erklärung des gemeinnützigen Zwecks	Gemeinnützigkeit gemäß §52 Abgabenordnung festgestellt am 13.09.2016 vom Finanzamt Augsburg-Stadt (1) Gegenstand des Unternehmens ist die Anbahnung und Durchführung von Projekten auf digitaler Basis, die die Integration von Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt fördern sollen. (2) Der Unternehmensgegenstand wird insbesondere durch folgende Maßnahmen verwirklicht: a. Durchführung von Projekten, die die Integration selbst, die Bereitschaft zur Integration, den interkulturellen Informationsaustausch oder das Zusammenleben von Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund unter Einbezug von digitalen Lösungen verbessern; b. Durchführung von Projekten, die Beratung, Qualifizierung und Informationsbereitstellung für Menschen mit Migrations- oder Fluchthintergrund unter Einbezug von digitalen Lösungen unterstützen; c. Erarbeitung digitaler Lösungen, die die Arbeit und Organisation im öffentlichen und sozialen Sektor verbessern.
Anzahl MitarbeiterInnen davon hauptamtlich davon Honorarkräfte davon ehrenamtlich	34 6 8 20

7.2 Governance der Organisation

7.2.1 Leitungs- und Geschäftsführungsorgan

Die Tür an Tür - Digitalfabrik wird von Daniel Kehne und Fritjof Knier als gleichberechtigte Geschäftsführer nach außen vertreten. Beide Geschäftsführer sind alleinvertretungsberechtigt und üben diese Aufgabe ehrenamtlich aus. Daniel Kehne wurde 1990 im westfälischen Ahlen geboren. Nach dem Abitur auf einem technischen Gymnasium absolvierte er ein duales Studium in der IT-Sparte der Siemens AG. Ab 2012 arbeitete er als Prozessberater beim französischen IT-Konzern Atos. Von 2014 bis 2017 studierte er an der Universität Augsburg und TU München Finance & Information Management. Im April 2015 rief er das Projekt Integreat ins Leben und übernahm mit der Gründung der Digitalfabrik gemeinsam mit Fritjof Knier die Aufgabe als Geschäftsführer.

Fritjof Knier wurde 1990 in Heide geboren. Nach seinem dualen Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Europäischen Fachhochschule Rhein/Erft, der Ausbildung zum Industriekaufmann bei der Neuman & Esser Group und einem Praktikum in der Unternehmensberatung INVERTO, begann er 2014 das Studium Finance & Information Management an der Universität Augsburg und der Technischen Universität München. Im November 2015 stieß Fritjof Knier als Projektmanager zum Projekt Integreat und übernahm mit der Gründung der Tür an Tür - Digitalfabrik einen der beiden Geschäftsführerposten. Gemeinsam leiten Daniel Kehne und Fritjof Knier die Tür an Tür - Digitalfabrik. Daniel Kehne übernimmt dabei die Rolle des Sprechers und verantwortet jegliche Netzwerkaktivitäten und strategische Partnerschaften. Fritjof Knier verantwortet die Bereiche Finanzen, Personal und Organisation.

7.2.2 Aufsichtsorgan

Die Gesellschafterversammlung stellt den Jahresabschluss fest, trifft Beschlüsse zur Ergebnisverwendung und entlastet die Geschäftsführung. Die Gesellschafterversammlung tagt einmal jährlich und setzt sich zusammen aus dem Vorstand des Tür an Tür e.V., namentlich in 2017 Christine von Gropper, Thomas Körner-Wilsdorf, Matthias Schopf-Emrich, Helmut Schwering und Dr. Stefan Wagner sowie vom Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der Technischen Universität München Prof. Dr. Helmut Krcmar, Dr. Manuel Wiesche und Maximilian Schreieck.

7.2.3 Interessenskonflikte

Es existieren keine personellen Überschneidungen von Leitungs- und Aufsichtsorgan. Die Geschäftsführer sind keine Anteilseigner. Die Gesellschafter bringen sich, auf ausdrücklichen Wunsch der Geschäftsleitung, in unregelmäßigen Abständen mit inhaltlichen Vorschlägen in das Alltagsgeschäft ein.

7.2.4 Internes Kontrollsystem

Fritjof Knier ist zuständig für das monatliche Controlling. Ausgaben werden von beiden Geschäftsführern gemeinsam entschieden, Rechnungen ebenfalls von beiden geprüft.

7.3 Eigentümerstruktur, Mitgliedschaften und verbundene Organisationen

7.3.1 Eigentümerstruktur

Das Stammkapital der Tür an Tür – Digitalfabrik beträgt 25.000 Euro. Hauptgesellschafter der Tür an Tür – Digitalfabrik ist der Tür an Tür – miteinander wohnen und leben e.V., der 70% der Anteile hält. Nach außen vertreten wird der Verein durch den fünfköpfigen Vorstand. Die übrigen 30% halten Einzelpersonen, die bereits zu Beginn des Projekts Integreat beteiligt waren und alle dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik der Technischen Universität München angehören. Dies ist der Lehrstuhlinhaber Prof. Dr. Helmut Krcmar (14% der Anteile), Forschungsgruppenleiter Dr. Manuel Wiesche (8%) und Doktorand Maximilian Schreieck (8%).

7.3.2 Mitgliedschaften in anderen Organisationen

Die Digitalfabrik ist seit der Gründung des Social Entrepreneurship Netzwerk Deutschland e.V. (SEND) am 24.05.2017 Mitglied in diesem. Die Digitalfabrik ist zudem seit Juli 2017 Mitglied im NETZWERK Unternehmen integrieren Flüchtlinge (NUiF) einem Servicenetzwerk des Deutscher Industrie- und Handelskammertags, um gemeinsam mit Arbeitgebern und Arbeitgeberexperten Best Practices und Ideen rund um die Beschäftigung von geflüchteten Menschen auszutauschen.

7.3.2 Verbundene Organisationen

Die Tür an Tür – Digitalfabrik ist mit keinen Organisationen verbunden und hält keine Anteile anderer Organisationen.

7.4 Umwelt- und Sozialprofil

- Die Digitalfabrik vergibt Arbeitsverträge mit einer Mindestanzahl zu nehmender Urlaubstage. Ermöglicht wird so eine größtmögliche Flexibilität der Mitarbeiter und höchstmögliche Selbstbestimmung durch die Arbeitnehmer.
- Arbeitsorte können von den Mitarbeitern frei gewählt werden und werden von der Digitalfabrik bestmöglich, im Rahmen der zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, ausgestattet.
- Die Arbeitszeit ist von den Mitarbeitern vollständig frei zu wählen. Regelmäßige Abstimmungsgespräche sichern gleichzeitig eine bestmögliche Vernetzung der Belegschaft.
- Reisen der Digitalfabrik werden in aller Regel mit dem öffentlichen Nah- und Fernverkehr (2. Klasse) unternommen. Nur in Ausnahmefällen wird auf PKW und Flugzeug zurückgegriffen.
- Die Belegschaft und die Anteilseigner werden durch monatliche Zusammenfassungen durch die Geschäftsführer über alle relevanten Geschehnisse informiert.

- Richtungsweisende strategische Entscheidungen werden in den einzelnen Projekten der Digitalfabrik von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern gemeinsam getroffen.
- Hauptamtliche Mitarbeiter und zeitlich stark engagierte Ehrenamtliche erhalten separate fachliche und persönliche/organisatorische Mentoren (ggf. auch projektunabhängig) an die Seite gestellt.

8. Finanzen und Rechnungslegung

8.1 Buchführung und Rechnungslegung

Die Buchführung der Tür an Tür - Digitalfabrik wird von der Steuerberaterin Evelyn Zuber, Augsburg (extern) durchgeführt, die ebenfalls die Erstellung des Jahresabschlusses und der Bilanz übernimmt. Der Geschäftsabschluss für das Jahr 2017 wird erst zum Ende dieses Jahres erstellt, sodass wir hier aber bereits eine Schätzung der Einnahmen und Ausgaben für das Jahr 2017 vornehmen werden.

8.2 Einnahmen und Ausgaben

Währung, Einheit	Euro, €
Einnahmen	
1. Erlöse	41.157,22
davon aus öffentlichen Aufträgen	0,00
2. Zuwendungen	63.957,73
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	63.957,73
3. Beiträge	0,00
4. Sonstige Einnahmen (Preisgelder, Spenden)	13.845,19
Summe Einnahmen	118.960,14
Ausgaben (wenn Sie weniger als 500.000 Euro Gesamteinnahmen haben)	
B1. Personalkosten	74.116,39
B2. Sachkosten	25.487,52
3. Finanzierungskosten	0,00
4. Steuern	0,00
5. Sonstige Ausgaben	0,00
Summe Ausgaben	99.603,91
Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	19.356,23

8.3 Finanzielle Situation und Planung

8.3.1 Einnahmen und Ausgaben

Dem 2016 ausgerufenen Ziel 50 % der Kosten durch eigene Einnahmen zu decken konnte sich in 2017 angenähert werden. Die Quote liegt in 2017 über 40 %. Das Ziel über ein diversifizierteres Projektportfolio Erlöse zu erzielen, konnte im zurückliegenden Jahr ebenfalls erfolgreich umgesetzt werden.

Umsätze mit der Integreat-App, vorrangig über die Abschlüsse von Service-Vereinbarungen mit Kommunen und Landkreisen, machten mit etwa 25.000 Euro nur noch 60 % aller Einnahmen aus.

Knapp 80.000 Euro wurden im Kontext von Integreat ausgegeben. Zu beachten ist hier aber auch der Punkt, dass die Personalkosten vorrangig diesem Projekt zugeordnet und nicht exakt auf die unterschiedlichen Projekte herunter gebrochen werden. Für das Geschäftsjahr und dementsprechenden Wirkungsbericht für das Jahr 2018 wird eine exaktere Aufschlüsselung in Betracht gezogen.

In 2017 wurden zwei Gemeinschaftsunterkünfte in Augsburg mit dringend notwendiger WLAN-Infrastruktur ausgestattet. Für einen Betrag von 5 Euro erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner einen Monat lang einen Internetzugang mit angemessener und ausreichender Geschwindigkeit. In diesem Projekt wurden so knapp 3.000 Euro eingenommen.

Dem gegenüber stehen Investitionskosten für die notwendige Infrastruktur und laufende Kosten für den Internetanschluss von knapp 6.000 Euro. Wie bereits erwähnt wurden hier keine Personalkosten, die in nicht zu knappem Umfang geleistet wurden, berücksichtigt.

Im vierten Quartal ist zudem das Projekt „Arrival Kit“ angelaufen. Dabei wurde die Projektumsetzung in der Pilotstadt Augsburg in beratender Funktion begleitet. Zudem wurden erste Probeexemplare für weitere interessierte Kommunen und Landkreise und für die eigene Akquise gedruckt. Hier stehen 5.300 Euro an Einnahmen etwa 5.500 Euro an Ausgaben gegenüber, wobei hier monatlich eine Minijobber-Stelle eingerechnet wurde.

Als weiteres Projektfeld hat die Digitalfabrik die Beratung und Umsetzung von Webauftritten kooperierender Organisationen erschlossen. Hier wurden im zurückliegenden Jahr 7.500 Euro eingenommen oder durch den Einsatz von Honorarkräften zur Projektumsetzung etwa 6.000 Euro ausgegeben.

Sonstige kleinere Digitalfabrik-Projekte, wie Wartungsarbeiten u.a., fielen mit Einnahmen in Höhe von 500 Euro erwartungs- und wunschgemäß sehr klein aus, sodass sich der bewusste Fokus auf die genannten Projektfelder auch in den Geschäftszahlen widerspiegelt.

8.3.2 Mittelherkunft Fördergelder Einnahmen und Ausgaben

Maßgeblich zur Kostendeckung trägt nach wie vor die Förderung durch das Netzwerk IQ bei. Hinter den 64.000 Euro Fördergeldern verbergen sich vorrangig zwei Teilzeitstellen sowie Mittel für Sachkosten (Hardware, Software, Übersetzungen) und etwaig benötigte Honorare.

Neben den hier aufgeführten Zahlen erhält die Digitalfabrik für das Projekt Integreat eine personelle Förderung für das Projekt Integreat durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) in Form von drei Stellen für Studentische Hilfskräfte (SHK) über das Programm „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“. Die Partneruniversitäten sind die Universität Augsburg (eine Stelle) und die Technische Universität München (zwei Stellen).

8.3.3 Ausblick

Die positive Geschäftsentwicklung um den Jahreswechsel 2016/17 ermöglichte die Schaffung von einer weiteren Teilzeit- und einer Minijobber-Stelle. Über Honorarkräfte konnten zudem die Bereiche Public Relations und technische Entwicklung stärker besetzt werden.

Das positive Jahresergebnis ist auch geprägt von den nicht planbaren Preisgeldern und Spenden, die im folgenden Jahr in den Ausbau des hauptamtlichen Personalstamms investiert werden sollen. Dabei werden eine zusätzliche Teilzeitstelle und zwei weitere 450 €-Stellen in der technischen Entwicklung geschaffen, die auch bereits besetzt sind. Nach wie vor soll die Kostenstruktur so verbleiben, dass etwa drei Viertel aller Ausgaben im Bereich Personal verbleiben, sodass die Innovationskraft der Digitalfabrik nicht nur erhalten bleibt, sondern sich weiterhin steigern kann.